

Antrag 2025/I/Kul/4

Distrikt St. Pauli Süd

Tor zur Einheit: Hamburgs Zukunftsplan für Ost-West-Integration

- 1 Der Landesparteitag möge zur Weiterleitung die Bürgerschaftsfraktion der SPD Hamburg fol-
2 genden Maßnahmen zur Prüfung und Umsetzung für eine deutsche Einheit 2.0 beschließen:
- 3 1. "Hamburger Élysée für Ost-West": Ein Freundschaftsvertrag für innerdeutsche Verständi-
4 gung einrichten: Schaffung eines institutionalisierten Rahmens für regelmäßige Austausch-
5 formate zwischen Hamburg und ausgewählten ostdeutschen Partnerstädten (etwa Dresden).
6 Dies beinhaltet beispielsweise regelmäßige Treffen auf politischer Ebene, Begegnungen zwi-
7 schen Bürgerinnen und Bürgern, Austauschprogramme für Schüler, Studenten und junge Be-
8 rufstätige, gemeinsame Wirtschaftsinitiativen und Forschungsprojekte sowie kulturelle Ko-
9 operationen und Festivals, engerer Austausch der bezirklichen/kommunalen Verwaltungsebe-
10 nen. Das fördert das gegenseitige Verständnis und schafft praktische Verbindungen.
- 11 2. "Ostdeutsche Perspektiven in der Hamburger Bildung": Integration von Themen zur DDR-
12 Geschichte, der Nachwendezeit und ostdeutschen Erfahrungen in Hamburger Lehrpläne. För-
13 derung von Schulpartnerschaften und Austauschprogrammen mit ostdeutschen Schulen, um
14 jungen Hamburgern einen direkten Einblick zu ermöglichen, sowie eine verbesserte Zusam-
15 menarbeit mit Bildungseinrichtungen in Ostdeutschland.
- 16 3. "Hamburger Innovationsbrücke Ost-West": Einrichtung eines Förderprogramms für Start-
17 ups und Unternehmen, die Kooperationen zwischen Hamburg und ostdeutschen Regionen auf-
18 bauen. Besonderer Fokus liegt auf der Integration Sachsens in eine neue europäische Wachs-
19 tumsregion, die von der energiereichen Nord- und Ostsee über Hamburg, Berlin und Sachsen
20 bis nach Prag, Wien und Krakau reicht. Durch die Stärkung dieser Verbindung können wir ge-
21 meinsam Innovationspotenziale heben und wirtschaftliche Synergien nutzen. Dies umfasst
22 Bereiche wie grüne Technologien, erneuerbare Energien und digitale Innovationen und stärkt
23 Hamburgs Rolle als Wirtschaftsmotor in Europa. 4. "Diversität in Hamburger Behörden stär-
24 ken": Förderung einer vielfältigen Personalstruktur in Hamburger Verwaltungen und öffentli-
25 chen Institutionen, die die unterschiedlichen Biografien und Erfahrungen aus ganz Deutsch-
26 land widerspiegelt. Dies beinhaltet gezielte Maßnahmen zur Einstellung und Entwicklung von
27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit verschiedenen regionalen Hintergründen, um die Ver-
28 waltung repräsentativer zu gestalten und vielfältige Perspektiven in Entscheidungsprozesse
29 einzubringen.
- 30 5. "Kulturaustausch Hamburg-Ostdeutschland": Initiierung eines jährlichen Kulturfestivals mit
31 ostdeutschen Partnern, um Künstler, Musiker und Autoren nach Hamburg bringt und umge-
32 kehrt Hamburger Kulturschaffende in den Osten sendet. Durch Einbindung von Bürgerinitiati-
33 ven und lokalen Kulturvereinen soll der Austausch auf breiter Basis stattfinden und die Bevöl-
34 kerung aktiv einbeziehen. Dies fördert den kulturellen Austausch und baut Vorurteile ab.

35 6. "Zukunftszentrum für gesamtdeutsche Fragen": Hamburg beteiligt sich aktiv an der Ent-
36 wicklung und Unterstützung des Zukunftszentrums für Deutsche Einheit in Halle. Durch die
37 Einbringung eigener Ressourcen und Expertise trägt Hamburg zur Erforschung der langfristi-
38 gen Auswirkungen der Wiedervereinigung bei und entwickelt gemeinsam mit anderen Bun-
39 desländern Politikempfehlungen für eine bessere Integration. Dies stärkt die gesamtdeutsche
40 Zusammenarbeit und erhöht die Wirksamkeit der Maßnahmen.

41 7. "Hamburger Zukunftsfonds Ost-West-Kooperation": Einrichtung eines speziellen Investiti-
42 onsfonds, der gezielt in gemeinsame Projekte zwischen Hamburg und ostdeutschen Regionen
43 investiert. Der Fokus sollte auf Bereichen liegen, die für Hamburgs Zukunft besonders relevant
44 sind, wie: - Hafenlogistik und nachhaltige Transportketten - Erneuerbare Energien und Wasser-
45 stofftechnologie - Digitale Innovationen für Städte der Zukunft - Ernährung und Tourismus

46 8. "Stiftungskooperation für Demokratie und Vielfalt": Hamburg initiiert einen Dialog mit
47 Hamburger (und Bremer) Stiftungen, um sie für die Unterstützung von ostdeutschen Vereinen
48 zu gewinnen, die sich gegen Rechtsextremismus und für Demokratie engagieren. Durch Infor-
49 mationsveranstaltungen, Netzwerkbildung und gemeinsame Projekte sollen Möglichkeiten für
50 Kooperationen geschaffen werden. Ziel ist es, die Stiftungen auf die Bedürfnisse ostdeutscher
51 zivilgesellschaftlicher Initiativen aufmerksam zu machen und Synergien zu fördern, ohne ihre
52 Unabhängigkeit einzuschränken.

53 **Begründung**

54 Die Alarmglocken schrillen. In Thüringen ist die AfD stärkste Kraft geworden, in Sachsen steht
55 sie kurz davor. Dies ist der traurige Höhepunkt einer Entwicklung, die wir zu lange ignoriert
56 haben. Kopfschütteln und Skandalisieren reichen nicht mehr. 'Nie wieder' war gestern - heu-
57 te braucht es Taten. Wir dürfen nicht länger so tun, als ginge uns das im Norden nichts an.
58 Die Spaltung unseres Landes bedroht uns alle. Als Sozialdemokraten stehen wir in der Pflicht,
59 die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen, ohne dem Rechtspopulismus nachzugeben. Unse-
60 re Antwort muss eine Politik sein, die Chancengerechtigkeit fördert und die Voraussetzungen
61 schafft, unter denen alle Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von ihrer Herkunft, die Mög-
62 lichkeit zum sozialen Aufstieg und zur persönlichen Entfaltung haben. Wir müssen eingeste-
63 hen, dass uns dies in der Vergangenheit nicht immer gelungen ist. Dieser Aktionsplan ist ein
64 Versuch, eine echte sozialdemokratische Antwort auf die Herausforderungen der Wiederver-
65 einigung zu geben - eine Antwort, die auf Solidarität, Teilhabe und Chancengleichheit setzt.
66 Unser Ziel ist es, eine Gesellschaft zu gestalten, in der niemand zurückgelassen wird und jeder
67 die Chance auf ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben hat. Das ist der Kern unserer sozialdemo-
68 kratischen Überzeugung: Fortschritt durch Zusammenhalt und Gerechtigkeit. Deswegen muss
69 Hamburg, unser Tor zur Welt, jetzt Brückenbauer werden. Nur wer Brücken baut, kann Gräben
70 überwinden. Und mit 110.000 Mitbürgern ostdeutscher Herkunft haben wir das Potenzial, ak-
71 tiv zur gesamtdeutschen Verständigung beizutragen. Nutzen wir dies klug. Unser Aktionsplan
72 ist ein Bekenntnis zu unserer sozialdemokratischen Verantwortung für ganz Deutschland und
73 zugleich eine Investition in Hamburgs Zukunft. Es ist entscheidend, dass der Austausch nicht
74 nur auf politischer Ebene stattfindet, sondern vor allem die Menschen selbst einbezieht. Durch

75 mehr Treffen und direkten Austausch können Bürgerinnen und Bürger aus Ost und West ihre
76 Geschichten teilen, Verständnis füreinander entwickeln und so Vorurteile abbauen. Besonders
77 die Erfahrungen der Nachwendezeit müssen im Mittelpunkt stehen, da sie das Leben der Men-
78 schen in Ostdeutschland nachhaltig geprägt haben und bis heute nachwirken. Indem wir die-
79 sen Geschichten Raum geben, können wir die tieferliegenden Ursachen für aktuelle Entwick-
80 lungen besser verstehen und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Durch die Umsetzung dieser
81 Maßnahmen kann Hamburg:

82 1. Seine Position als Wirtschaftszentrum ausbauen und neue Absatzmärkte im Osten erschlie-
83 ßen. 2. Seinen Innovationsvorsprung durch Zusammenarbeit mit ostdeutschen Technologie-
84 zentren steigern. 3. Gemeinsam mit ostdeutschen Regionen innovative Strategien entwickeln,
85 um dem Fachkräftemangel in beiden Gebieten entgegenzuwirken. 4. Sich als Vorreiter für ge-
86 samtdeutsche Zusammenarbeit profilieren. 5. Seine Attraktivität für internationale Investoren
87 erhöhen.

88 Zusätzlich hat Sachsen die Chance, Teil einer neuen europäischen Wachstumsregion zu wer-
89 den, die von der energiereichen Nord- und Ostsee über Hamburg, Berlin und Sachsen bis nach
90 Prag, Wien und Krakau reicht. Durch eine gezielte Zusammenarbeit können wir diese Entwick-
91 lung stärken und gemeinsam von den entstehenden Chancen profitieren. Hamburg kann hier
92 als Knotenpunkt fungieren und den Austausch von Innovationen und Technologien fördern.
93 Die Unterstützung des Zukunftszentrums für Deutsche Einheit in Halle bietet uns die Chan-
94 ce, gemeinsam mit anderen Bundesländern an der Aufarbeitung und Gestaltung der gesamt-
95 deutschen Zukunft zu arbeiten. Hamburg kann hier seine Expertise einbringen und von den
96 Erfahrungen anderer profitieren, um so den Zusammenhalt in ganz Deutschland zu stärken.
97 Des Weiteren verfügen Hamburg (und Bremen) über eine Vielzahl von Stiftungen, die in ihrer
98 Anzahl den Stiftungen in ganz Ostdeutschland entsprechen. Eine Öffnung dieser Stiftungen für
99 ostdeutsche Vereine, die sich gegen Rechtsextremismus und für Demokratie engagieren, wä-
100 re ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Zivilgesellschaft und zur Stärkung demokratischer
101 Werte in ganz Deutschland. So können wir gemeinsam dem Rechtsextremismus entgegenetre-
102 ten und die demokratische Kultur nachhaltig stärken. Die demografischen Herausforderungen,
103 insbesondere in den ostdeutschen Regionen, machen deutlich, dass wir gemeinsam handeln
104 müssen. Statt Talente abzuwerben, möchten wir Kooperationen fördern, die beiden Seiten nut-
105 zen. Gemeinsam mit unseren Partnern in Ostdeutschland wollen wir innovative Lösungen ent-
106 wickeln, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und nachhaltige Entwicklung zu för-
107 dern. Die Förderung gesamtdeutscher Perspektiven in unseren Behörden und Institutionen ist
108 ein wichtiger Schritt, um Vielfalt zu leben und unterschiedliche Erfahrungen einzubringen. Da-
109 bei geht es nicht darum, Unterschiede zu betonen, sondern die gemeinsamen Stärken zu nut-
110 zen und voneinander zu lernen. Wir respektieren und schätzen die einzigartigen Erfahrungen
111 und Entwicklungen in Ostdeutschland. Unser Ziel ist es, auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten
112 und gemeinsam eine Zukunft zu gestalten, die auf den spezifischen Bedürfnissen und Stärken
113 jeder Region basiert.

114 Einige der vorgeschlagenen Maßnahmen existieren möglicherweise bereits in ähnlicher Form.

115 Hier geht es darum, den Fokus gezielt auf die Ost-West-Verständigung auszurichten und vor-
116 handene Ressourcen effizient zu nutzen. Die Umsetzung dieses Aktionsplans wird uns nicht nur
117 wirtschaftlich und kulturell bereichern, sondern auch Hamburgs Rolle als progressiver Gestal-
118 ter der deutschen Einheit stärken. Indem wir Brücken bauen, investieren wir in eine gemein-
119 same Zukunft und festigen den Zusammenhalt in unserem Land. In einem Geist der Partner-
120 schaft und des gegenseitigen Respekts legt dieser Antrag den Grundstein für eine verbesserte
121 Zusammenarbeit zwischen Hamburg und den ostdeutschen Bundesländern. Unser Ziel ist es,
122 gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die auf den spezifischen Bedürfnissen und Stärken jeder
123 Region basieren. Wir sind überzeugt, dass wir voneinander noch viel mehr lernen und gemein-
124 sam wachsen können. Die Zeit des Zuschauens ist vorbei. Jetzt liegt es an uns, Verantwortung
125 zu übernehmen – für Hamburg und für Deutschland. Dieser Aktionsplan ist unser Beitrag zu
126 einem solidarischen, geeinten Deutschland. Lassen Sie uns heute handeln, denn morgen könn-
127 te es zu spät sein. Gemeinsam können wir den Unterschied machen und Hamburg zum Vorbild
128 für gelebte Einheit machen.